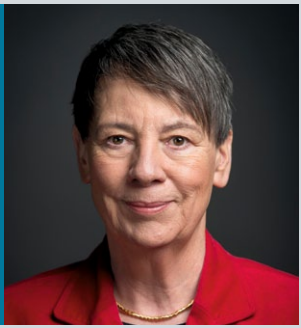
Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

Unsere Ziele für eine lebenswerte Zukunft

Die Post 2015-Agenda für nachhaltige Entwicklung



Bundesministerin für Umwelt,
Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
Dr. Barbara Hendricks

„Wir brauchen ein globales Entwicklungsmodell, das die ökologischen Belastungsgrenzen der Erde respektiert und auch kommenden Generationen eine gute wirtschaftliche Entwicklung sichert. Mit den vorgeschlagenen Nachhaltigkeitszielen können wir den globalen Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz kräftig voranbringen und den Wandel zu einem wesentlich nachhaltigeren Wirtschaften weltweit beschleunigen. Wichtig ist, dass wir auch in Deutschland die Post 2015-Agenda ambitioniert umsetzen. Nur wenn wir entschlossen bei Umweltschutz und Nachhaltigkeit vorangehen, werden uns auch andere folgen. Konsequente Umweltpolitik ist eine solide Basis für dauerhaften wirtschaftlichen Erfolg.“

Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
Dr. Barbara Hendricks

Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Dr. Gerd Müller

„Nur gemeinsam oder gar nicht werden wir die großen globalen Herausforderungen lösen. Dazu zählen die Bekämpfung extremer Armut und Hunger, Klima- und Umweltschutz, Sicherung von Frieden und Wahrung der Menschenwürde weltweit. Die Post 2015-Agenda steht im Sinne eines Weltzukunftsvertrags für eine neue globale Partnerschaft. Es gibt nicht mehr eine erste, zweite, dritte Welt. Es gibt nur noch die EINEWELT, für die wir alle gemeinsam Verantwortung tragen. Jeder Mensch kann etwas beitragen, zum Beispiel, indem er seine Kleidung bewusster einkauft. Das Portal www.siegelklarheit.de hilft dabei, Kleidung, die unter nachhaltigen Produktionsbedingungen entstanden ist, zu erkennen.“

Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Dr. Gerd Müller

Was ist die Post 2015-Agenda für nachhaltige Entwicklung?

In den letzten 15 Jahren ist es gelungen, die Armut weltweit zu halbieren. Es wurden wichtige Weichen gestellt für eine ressourcenschonendere Lebensweise. Aber trotz dieser Fortschritte wirtschaftet die Welt weder sozial noch ökologisch nachhaltig: Knapp 1,3 Milliarden Menschen leben von weniger als 1,25 US-Dollar am Tag. Beim aktuellen Ressourcenverbrauch der Menschheit würden wir künftig weit mehr als nur den einen Planeten benötigen, den wir bewohnen.

Unsere aktuelle Wirtschafts- und Lebensweise überschreitet die Belastungsgrenzen der Erde auf Kosten künftiger Generationen. Klimawandel und Umweltzerstörung, weltweite Finanz- und Wirtschaftskrisen, Arbeitslosigkeit, soziale Ungleichheiten – die Herausforderungen für unsere globalisierte Welt sind groß. Und sie machen nicht an Ländergrenzen halt.
Die Welt muss sich ihnen gemeinsam stellen.

Die Welt steht vor einer gewaltigen Zukunftsaufgabe: Nachhaltigkeit ist Voraussetzung für eine langfristig positive wirtschaftliche, ökologische und soziale Entwicklung. Die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Bedingungen müssen dabei gleichermaßen berücksichtigt werden. Gleichzeitig ist Nachhaltigkeit nur erreichbar, wenn sich die Lebensrealitäten aller Menschen verbessern. Weltweit gültige Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erarbeiten, die dem Rechnung tragen, ist derzeit Aufgabe der Vereinten Nationen. Wir setzen uns nachdrücklich dafür ein, dass die Post 2015-Agenda für nachhaltige Entwicklung die Balance zwischen wirtschaftlichem Fortschritt, sozialem Ausgleich und ökologischer Vernunft wahrt.

BEISPIEL

HUNGER UND NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT

Die Hauptursache von Hunger und Mangelernährung in Entwicklungsländern ist Armut. Ein zentrales Element zur Bekämpfung von Armut und Hunger ist die nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft, denn sie schafft Einkommen, Beschäftigung und Versorgungssicherheit. Gleichzeitig kann eine nicht nachhaltige Landwirtschaft viele ökologische Probleme, wie zum Beispiel Entwaldung, Verlust von biologischer Vielfalt und Bodendegradierung verursachen.

Die Bundesregierung fördert die Ernährungssicherung in Entwicklungsländern durch einen integrierten Ansatz. Dies beinhaltet unter anderem das Schaffen von Beschäftigung und Einkommen durch nachhaltiges Wachstum im ländlichen Raum und die Förderung von Innovationen. Ein Kernelement ist die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen. Über die Bundesregierung stehen jährlich mindestens eine Milliarde Euro für Ernährung und ländliche Entwicklung in Entwicklungsländern bereit. So entstehen aktuell 13 grüne Innovationszentren für agrarische Wertschöpfungsketten, in denen vom Acker bis zum Teller Wissen transferiert wird. Auch werden Ernährungssicherungsvorhaben unterstützt, Landrechte verbessert und Aktivitäten zum Schutz und zur Rehabilitierung von Böden durchgeführt.

Was bedeuten die Ziele für nachhaltige Entwicklung für uns?

Die neue Agenda wird Handlungs- und Veränderungsbedarf für alle Länder aufzeigen. Jedes Land muss seinen Beitrag zu den globalen Zielen definieren. Deutschland setzt sich für das Ende von extremer Armut und Hunger weltweit und ein würdevolles Leben für alle ein. Wir benötigen eine umweltverträglichere Wirtschaftsweise. Auch wir in Deutschland müssen umdenken. Verantwortungsbewusster Konsum, ressourcenschonendes Verhalten im Alltag oder ehrenamtliches Engagement sind nur einige Beispiele. Unser Wohlstand darf nicht auf Kosten anderer Teile der Welt oder künftiger Generationen gehen.

Internationale Regeln müssen so gestaltet sein, dass sie ärmeren Menschen Chancen bieten und die Ressourcenbasis unseres Planeten erhalten bleibt. Wir alle haben ein Interesse daran, dass unsere Umwelt intakt ist, dass wir saubere Luft zum Atmen und sauberes Wasser zum Trinken haben und dass unsere Städte und Siedlungen lebenswert sind. Ebenso müssen weltweite Finanz- oder Wirtschaftskrisen vermieden und ansteckende Krankheiten schnell eingedämmt werden können. Politik für nachhaltige Entwicklung ist eine lohnende Investition in unser aller Zukunft.

„Kein Land, so reich und mächtig es auch sein mag, kann auf Dauer seinen Wohlstand erhalten, ohne die Perspektiven und das Wohlergehen der anderen Länder zu berücksichtigen."

Bundespräsident a. D. Prof. Dr. Horst Köhler
Mitglied des Hochrangigen UNO-Panels zur Post 2015-Agenda

Der Weg zu Weltzielen für

Die Post 2015-Agenda führt zwei bislang parallel laufende Prozesse zusammen

THEMA NACHHALTIGKEIT

1992 traf sich die Weltgemeinschaft in Rio de Janeiro in Brasilien zur **UNO-KONFERENZ FÜR UMWELT UND ENTWICKLUNG**, dem so genannten **ERDGIPFEL**. Aus dieser Konferenz gingen die Agenda 21, die Rio-Erklärung für Umwelt und Entwicklung, die Klimarahmenkonvention, die Biodiversitäts- und die Desertifikationskonvention hervor. Die Ergebnisse dieser Konferenz wurden im Juni 2012 auf der **RIO+20-KONFERENZ** in Rio de Janeiro bekräftigt. Hier wurde unter anderem beschlossen, Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erarbeiten: Sustainable Development Goals (SDGs).

THEMA ENTWICKLUNG

Im September 2000 trafen sich Staats- und Regierungschefs aus 189 Ländern und verabschiedeten die **MILLENNIUMSERKLÄRUNG**. Darauf basieren die **MILLENNIUMSENTWICKLUNGSZIELE (MDGs)**, acht globale Ziele, zu deren Erreichung sich die Weltgemeinschaft verpflichtet hat. Der Zielhorizont der MDGs ist 2015 erreicht. Es gibt viele Erfolge, zum Beispiel im Kampf gegen Armut und HIV/AIDS, bei der Grundbildung und sauberem Trinkwasser. Dennoch besteht immer noch großer Handlungsbedarf.

nachhaltige Entwicklung

EINE GEMEINSAME AGENDA

Die internationale Gemeinschaft beschloss, neue weltweite Ziele zu erarbeiten, die Entwicklung und Nachhaltigkeit gleichermaßen berücksichtigen: die **POST 2015-AGENDA**.

Im Jahr 2013 entwickelte ein hochrangiges Gremium herausragender Persönlichkeiten im Auftrag des UNO-Generalsekretärs erste Vorschläge für eine solche Agenda. Deutschlands Bundespräsident a. D. Prof. Dr. Horst Köhler arbeitete daran mit.

Die UNO-Arbeitsgruppe, die für die Erarbeitung von Zielen für nachhaltige Entwicklung zuständig ist, legte im Juli 2014 ihren Vorschlag mit 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung vor (siehe Seite 18).

Basierend auf diesem Vorschlag wollen sich die UNO-Mitgliedstaaten bis September 2015 auf eine Agenda für nachhaltige Entwicklung einigen. Auf einem UNO-Gipfel sollen die Ziele im Herbst 2015 von Staats- und Regierungschefs in New York verabschiedet werden.

JUKI
JUKI

BEISPIEL

NACHHALTIGE KONSUM- UND PRODUKTIONSMUSTER

Der Wandel zu einer Wirtschafts- und Lebensweise, die die natürlichen Grenzen unseres Planeten respektiert, kann nur gelingen, wenn wir unsere Konsum- und Produktionsweisen umstellen. Ambitionierte Standards sind ein Instrument auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit und übernehmen verschiedene Funktionen: Unternehmen nutzen sie, um die Qualitätsanforderungen in ihren Lieferketten zu gewährleisten. Regierungen binden sie als unterstützende Instrumente in regulative Prozesse, zum Beispiel in der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung, ein. Für Konsumentinnen und Konsumenten übernehmen sie eine Kommunikations- und Orientierungsfunktion. Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, aussagekräftige Kennzeichnungen – sogenannte Labels – zu stärken und im wachsenden Label-Dschungel für Verbraucherinnen und Verbraucher besser sichtbar zu machen. Die Bundesregierung hat sich mit ihrem Bemühen um eine unabhängige Bewertung von Umwelt- und Sozialsiegeln zum Ziel gesetzt, das Verhältnis zwischen dem Konsum in Deutschland und den Lebens- und Umweltbedingungen der Menschen in den produzierenden Ländern fairer zu gestalten.

Bereits seit 35 Jahren unterstützt die Bundesregierung mit dem Blauen Engel das bekannteste und glaubwürdigste Umweltzeichen in Deutschland. Durch internationale Vereinbarungen arbeitet der Blaue Engel auch mit anderen nationalen Zeichensystemen immer enger zusammen. Deutschland setzt sich im Rahmen der EG-Ökodesign-Richtlinie auch für EU-weit verbindliche und ambitionierte Mindeststandards für die Energie- und Ressourceneffizienz von Produkten ein.

Wofür setzt Deutschland sich ein?

Um einen grundlegenden Wandel zu schaffen, müssen wir im gemeinsamen Interesse handeln. Deutschland setzt sich dafür ein, die gemeinsame Verantwortung für unseren Planeten und das Wohlergehen aller ins Zentrum zu stellen. Wir sitzen alle in einem Boot. Die Bundesregierung engagiert sich in enger Zusammenarbeit mit der internationalen Gemeinschaft für die Bekämpfung von Armut, für den Erhalt der Umwelt und der natürlichen Ressourcen, für Frieden, Freiheit, Demokratie und Menschenrechte und für eine faire Gestaltung der Globalisierung.

Dafür ist nicht nur das Engagement der Regierungen wichtig. Der Erfolg der Post 2015-Agenda hängt in großem Maße davon ab, dass alle mitmachen: Unternehmen, zivilgesellschaftliche Gruppen, die Wissenschaft, Bürgerinnen und Bürger. Die Bundesregierung legt großen Wert auf die hierfür eingerichteten Beteiligungsformate wie das Dialogforum Post 2015-Agenda. Mit der Zukunftscharta wurde zudem ein wichtiger Dialog mit allen gesellschaftlichen Akteuren begonnen (www.zukunftscharta.de).

Wir in Deutschland und in Europa streben an, Exzellenzregion beim Klima- und Ressourcenschutz, Vorreiter und Impulsgeber für nachhaltiges Leben und Wirtschaften zu werden. Unser Ziel ist es, Nachhaltigkeit zum Prinzip allen Handelns zu machen.

Mit der Post 2015-Agenda für nachhaltige Entwicklung definieren wir gemeinsame Ziele. Nur in einer neuen globalen Partnerschaft, in gegenseitigem Respekt, mit gemeinsam getragenen Werten, in einer Anstrengung aller maßgeblichen Kräfte und bei gemeinsamer Überprüfung unserer Anstrengungen werden wir diese Ziele erreichen.

BEISPIEL

ENERGIE UND KLIMASCHUTZ

Energie und Klimaschutz sind von zentraler Bedeutung für nachhaltige Entwicklung und die Befriedigung von Grundbedürfnissen weltweit. Nachhaltige Energie dient dem Schutz globaler Güter, dem Klima- und Ressourcenschutz, der menschlichen Entwicklung und der Bekämpfung der weltweiten Armut. Zugang zu nachhaltiger Energie verbessert die Existenzgrundlage und die Gesundheit der Menschen. Kurz: Investitionen in nachhaltige Energieversorgung sind ein guter Hebel, um Arbeitsplätze zu schaffen, Menschen Einkommensmöglichkeiten zu schaffen sowie umfassend und effizient Umwelt- und Klimaschutz zu betreiben. Die Bundesregierung setzt sich für eine globale Energiewende ein: weg von fossilen Energieträgern und hin zu erneuerbaren Energien und zu mehr Energieeffizienz. Die Steigerung der Energieeffizienz und die Umstellung auf erneuerbare Energien in Deutschland sind zentrale Elemente des deutschen Klimaschutz-Aktionsprogramms.

Aber wir bauen nicht nur die Energieversorgung in Deutschland um. Der Ausbau erneuerbarer Energien und Energieeffizienz ist ein Eckpfeiler unserer internationalen Umwelt- und Entwicklungspolitik. So hat sich die Bundesregierung zum Beispiel zum Ziel gesetzt, im Rahmen der Sustainable Energy for All-Initiative bis 2030 100 Millionen Menschen in den Partnerländern Energiezugang zu verschaffen und somit nachhaltige Entwicklungschancen zu generieren.

„Die Dynamik der Diskussion, die sich seit dem Rio+20-Gipfel entsponnen hat, sollte uns alle ermutigen. Nicht einmal anderthalb Jahre später befindet sich die Welt bereits mitten in der Entwicklung eines neuen Paradigmas und einer neuen Agenda für nachhaltige Entwicklung.“

Achim Steiner
Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP)

Der Vorschlag für die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

1. Armut in jeder Form und überall beenden
2. Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern
3. Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern
4. Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern
5. Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen
6. Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten
7. Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern
8. Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
9. Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen
10. Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern
11. Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen
12. Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen
13. Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen (in Anerkennung der Tatsache, dass UNFCCC das zentrale internationale, zwischenstaatliche Forum zur Verhandlung der globalen Reaktion auf den Klimawandel ist)
14. Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen
15. Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen
16. Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
17. Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben

Quelle: Vorschlag der Offenen Arbeitsgruppe für Nachhaltige Entwicklungsziele vom 19. Juli 2014 (https://sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal)

Impressum

HERAUSGEBER
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

REDAKTION
BMZ Sondereinheit „Nachhaltige Entwicklungsziele“ und BMUB Referat KI II 4 – Vereinte Nationen, Post 2015-Agenda, Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Schwellenländern

GESTALTUNG
EYES-OPEN, Berlin

FOTOS
S. 1, 12, 15, 17: © Jörg Böthling
S. 2: © Bundesregierung/Steins
S. 3: © Fotohaus Heimhuber
S. 2/3: © wolfgangstaudt – fotolia.com
S. 6: © Thomas Imo/photothek.net
S. 9: © bramgino – fotolia.com
S. 10/11: © Ute Grabowsky/photothek.net
S. 17: © Ingo Bartussek – fotolia.com

DRUCK
f&m DTP & Print GmbH & Co KG, Sankt Augustin

STAND
April 2015

BEZUGSSTELLE
Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
Tel: +49 (0) 30 18 272 272 1
publikationen@bundesregierung.de

KONTAKT
poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de
service@bmub.bund.de
www.bmub.bund.de